

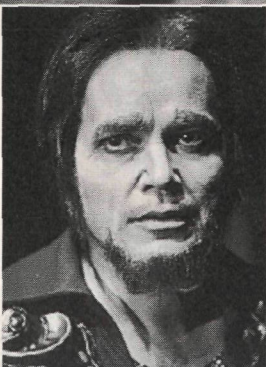
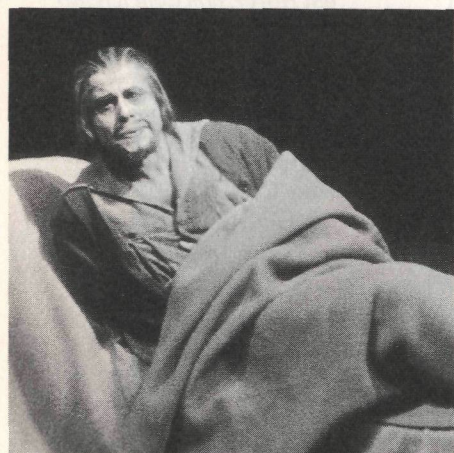
CHARAKTER

AMFORTAS

Wagner, „Parsifal“

Sie leiden an der Welt durch ihre oder durch deren Unvollkommenheit – Wagners Heroen sind sich untereinander sehr ähnlich. Man vergleiche aus diesem Blickwinkel Wotan mit dem Holländer, Siegfried mit Tannhäuser, Siegmund mit Lohengrin. Einer freilich leidet derart, daß er sich vor Schmerzen krümmt: Amfortas, König auf der Gralsburg Monsalvat. Was ihn quält, erweist sich, jeglichen Schuldgefühlen zum Trotz, als primär physischer Natur: „die Wunde ist's, die sich nicht schließen will.“ Während Tristan sich lebensmüde/todeshungrig von Melot niederstrecken läßt, empfängt Amfortas seine Wunde nicht eben aus freiem Willen. Mutig will er der perfiden Strategie seines Widersachers Klingsor begegnen, doch als er dessen „Werkzeug“ selbst gegenübersteht – Kundry, der teuflisch Schönen –, muß auch er erliegen (buchstäblich!). Im Beischlaf von Klingsor hinterrücks überfallen, wird er seiner Waffe beraubt und von ihr auf mysteriöse Weise gebrandmarkt. Es handelt sich um den Heiligen Speer, mit dem Christus am Kreuz den Todesstoß empfing. Die Schuld des Amfortas be-

Interpreten mit völlig gegensätzlichen Rollenauffassungen: George London (Foto oben) und Dietrich Fischer-Dieskau (kleines Foto).



Fotos: S. Lauterwasser, S. Toepffer

steht darin, daß er die sonst im Gralstempel aufbewahrte Lanze, ihre Reliquienfunktion mißachtend, jeglicher Reinheit beraubt hat, indem er mit ihr in den Kampf gezogen ist. Zu den Seinen zurückgekehrt, kann er den rituellen Dienst am Gral nur noch unter peinigenen Qualen verrichten; sobald das Blut des Heilands im Kelch symbolisch erglöhnt und den Rittern Kraft spendet, beginnt die geheimnisvolle Wunde des Königs von neuem aufzubrechen.

Ein Opernsänger muß sich nicht selten in menschliche Ausnahmezustände hineinversetzen, aber die Situation des Amfortas fordert besonders viel Imaginationskraft. Verschiedene Schallplatten-Interpreten haben Identifikationsbereitschaft auf beeindruckende Weise gezeigt: Rolando Panerai (noch in einer italienisch gesungenen Fassung), Eberhard Waechter, Thomas Stewart, José van Dam, Wolfgang Schöne, Donald McIntyre, Simon Estes. Diametral gegenüber stehen sich die Auffassungen von George London und Dietrich Fischer-Dieskau, was sich an ihren jeweils letzten Aufnahmen (von 1962 bzw. 1972) schlagend offenbart. Da wird der Hörer im einen Fall, bei Fischer-Dieskau, zum Zeugen des künstlerisch ambitionierten Versuchs, eine Leidensgestalt zu konturieren, während sie ihm im anderen Fall, bei George London, tatsächlich begegnet – sofern man geneigt ist, im Theater unter günstigen Umständen eine totale Kongruenz zwischen Darsteller und Dargestelltem, eine veritable „Verkörperung“ also, zu sehen. George London tritt nicht selbst in Erscheinung, man erblickt bei ihm allein Amfortas; Fischer-Dieskau ist demgegenüber nur in seiner Eigenschaft als Interpret auszumachen, das Interpretierte selbst nimmt keine Gestalt an. Wo Fischer-Dieskau

Discographischer Hinweis:

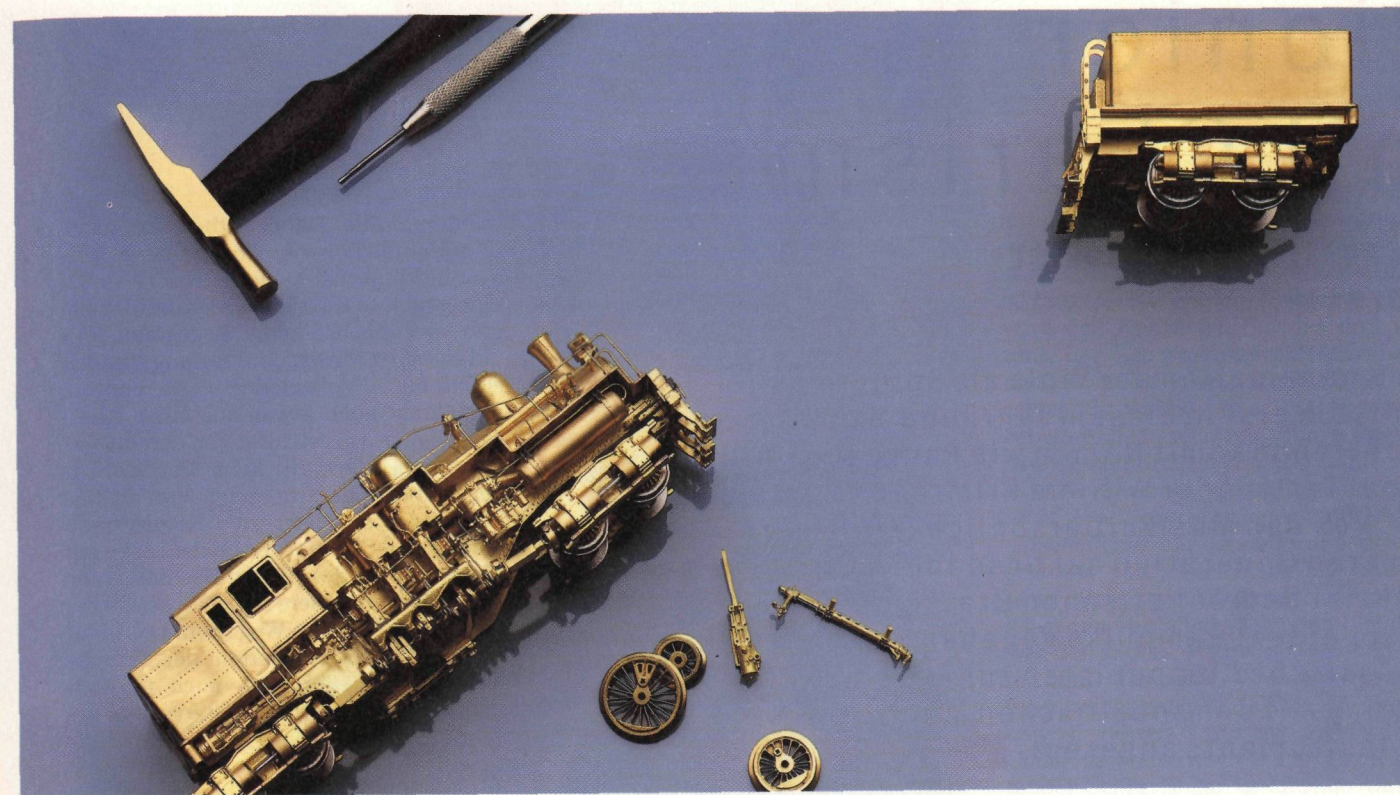
Wagner, Parsifal; London, Hotter, Thomas, Dalis, Talvela, Neidlinger, Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, Knappertsbusch; Philips 4 CD 416 390-2 (AD: 1962)

Wagner, Parsifal; Fischer-Dieskau, Frick, Kollo, Ludwig, Hotter, Kelemen, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Sängerknaben, Wiener Philharmoniker, Solti; Decca 4 CD 417 143-2 (AD: 1972)

sich neben Amfortas stellt, um ihn sozusagen jammernd seines Mitleids zu versichern, geht George London durch Amfortas mittenhindurch, auf daß dieser selbst nach der geleisteten Anverwandlung Mitleid erzeuge. Fischer-Dieskau schlägt sich damit indirekt auf die Seite des Publikums, um die fiktive Figur mit ihm gemeinsam zu betrachten; George London hingegen liefert uns ohne Hilfestellung der gewissermaßen lebendigen Bühnengestalt aus. Indiz dafür ist das völlig unterschiedliche Maß an kontrollierter Distanz, das die beiden Sänger suggerieren. Fischer-Dieskau intoniert, artikuliert, phrasiert und nuanciert so intelligent, mit derart großer reflexiver Beweglichkeit, daß seine geistige Präsenz der des aufmerksamen Hörers zu entsprechen scheint. George London ruft durch einen relativ ebenmäßigen, stets aus der gleichen Befindlichkeit gespeisten Vortrag den Eindruck hervor, die Figur sei durch ihre äußere und innere Not zutiefst determiniert und auf deren Ende manisch fixiert. Wenn Amfortas um Erbarmen fleht – erst beim Erlöser selbst (im ersten Akt), später beim verstorbenen Vater Titurel, bei der Ritterschaft (im dritten Akt) –, dann vernimmt man durch Fischer-Dieskau so etwas wie ein Abwägen menschlichen Elends; durch George London verströmt sich das Elend selber, mit hilflosem Schluchzen. Ein „wirklicher“ Verzweiflungsausbruch steht seiner kalkulierten Andeutung gegenüber. Die Stimme George Londons hat ein geradezu abgründig getöntes Timbre (anders als die Fischer-Dieskaus), ein geradezu uferloses Volumen (dito), so daß den Amfortas-Klagen in ihren stärksten Momenten nur hier jene überdimensioniert antike Wucht beikommt, die verstehen läßt, was der Textdichter über das Verhalten eines gewissen Beobachters anmerkt: Parsifal nämlich, der reine Tor, hatte „eine heftige Bewegung nach dem Herzen gemacht, welches er krampfhaft eine Zeitlang gefaßt hielt; jetzt steht er noch wie erstarrt, regungslos da“. Daß der zu diesem Zeitpunkt noch ganz wilde Knabe auf den Anblick des Leidenden genauso reagiert, wenn Fischer-Dieskau seinen Part singend analysiert, mag sensible Gemüter verwundern. Als Inkarnation des Amfortas mußte George London nach Beendigung seiner Karriere erleben, selbst einem qualvollen Leiden standhalten zu müssen, bis der Tod ihn davon erlöste.

Volkmar Fischer

Die Hohe Kunst der Perfektion



Der High Definition Integrated Cross Mode Amplifier Fine Arts

A-9009 ist ein extrem impedanzstabiler Leistungsverstärker mit 2x170 Watt Nennausgangsleistung an 8 Ohm. Integrierter D/A Wandler und 3-fach Cross Mode erlauben neben dem Hören gleichzeitig die Aufnahme und Überspielung einer digitalen und einer analogen Signalquelle (z.B. DAT). 14 hochwertige Eingänge stehen zur Verfügung. Die komplette Serie finden Sie bei Ihrem Fine Arts Reference-Händler. Fine Arts – Die Hohe Kunst des Hörens.



FINEARTS by GRUNDIG

Informationen über die gesamte Serie Fine Arts sowie den Händlernachweis erhalten Sie direkt bei Grundig, 8510 Fürth, Telefon 0911/703-8577 u. 8243.